

# Der Mythos langfristig steigender Aktienkurse und die Wirkung der Finanztransaktionssteuer auf die Altersvorsorge

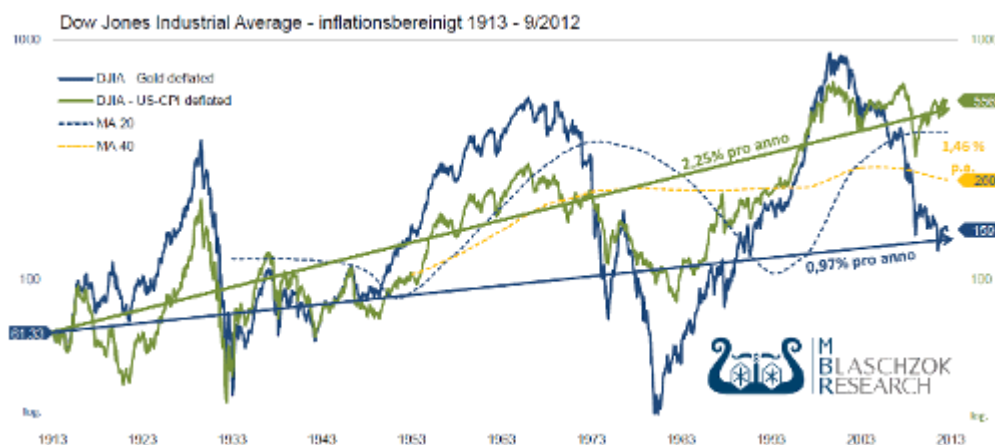
22.10.2012 | [Markus Blaschzok](#)

Die Finanztransaktionssteuer, deren Idee wir nie ganz begraben glaubten, trat in der letzten Woche aus dem Nichts wieder in Erscheinung. Elf Euro-Länder haben sich darauf geeinigt eine entsprechende Steuer einzuführen. Gibt es bei dieser Steuer im kommenden Jahr eine Einigung, dann könnte diese bereits in 2014 eingeführt werden. Bei dieser Steuer handelt es sich um eine Vermögensabgabe, ungleich der Abgeltungssteuer, die bekanntlich "nur" mindestens 25% der nominalen Gewinne für den Staat konfisziert.

Der Wegezoll der Transaktionssteuer in Höhe von 0,1% auf Aktien und Anleihen sowie 0,01% auf Derivate wird jedes Mal fällig, wenn ein Bürger ein Wertpapier erwirbt oder veräußert. Somit entreisst der Staat dem Sparer bei jedem Aktiendeal 0,2% seines Vermögens, ganz gleich ob er dabei einen nominalen Gewinn oder Verlust verbuchen konnte. In den Medien wird propagiert, dass die Folgen für Kleinanleger überschaubar wären, was eine völlig falsche Einschätzung ist. Die Unterscheidung zwischen der nominalen und realen Kursentwicklung der Aktienmärkte ist dabei die Krux, die oft nicht deutlich genug oder zumeist gar nicht gesehen wird, da man grundsätzlich von falschen realen Steigerungsraten der Aktienmärkte und der Wirtschaft ausgeht, da diese durch die Inflation der Geldmenge verzerrt werden.

Wenn ich früher schrieb, dass nach Einführung der Transaktionssteuer die Kapitalbildung zur Altersvorsorge kaum mehr möglich sein wird, dürfte sich manch einer gefragt haben, ob ich dabei nicht etwas übertreiben würde, da die jährliche durchschnittliche Rendite am Aktienmarkt viel höher wäre, als das, was die Transaktionssteuer nähme. Entgegen dem allgemeinen Irrglauben steigen die Aktienmärkte langfristig real nicht mehr als 1% bis 2% im Jahr, wenn man eine Transaktionssteuer und eine Abgeltungssteuer unberücksichtigt lässt. Bezieht man diese Steuern jedoch mit ein, so sind reale Gewinne kaum mehr möglich und Lieschen Müller verliert in den meisten Fällen langfristig an der Börse ihr angespartes Kapital.

Der folgende Chart zeigt den ältesten Aktienindex, den Dow Jones Industrial Average, der einmal um die Preissteigerungsrate nach der Berechnung des US-Consumer-Price-Index (grüner Kursverlauf) und einmal um die Abwertung des Dollars zur Unze Gold (blauer Kursverlauf) deflationiert wurde. Berücksichtigt man die offiziell ausgewiesene Preissteigerungsrate, so stand der Dow Jones zum Ende September 2012 erst bei 556 anstatt bei 13.000 Zählern, wobei dieser 1913 schon bei 61,33 Zählern stand. Mit der "Buy and Hold" Strategie waren also nur 2,25% per annum in einem Jahrhundert zu erzielen. Deflationiert man den Dow Jones mit der Preisveränderung von Gold, so stünde der Index heute nur bei 159 Zählern, was einer mageren Rendite von 0,97% pro anno entspricht. Bildet man einen gleitenden Durchschnitt über 40 Jahre, so beträgt die aktuelle Kursrendite 1,46% im Jahr.



Während aus einem Investment von 10.000 USD im Jahr 1913 nach dem nominalen Dow Jones stattliche 1.898.020 USD wurden, so sind es inflationsbereinigt um den CPI nur noch 82.423 USD und deflationiert um die Preisveränderung von Gold nur noch 26.319 USD auf 99 Jahre. Die Abwertung des US-Dollars zum Gold dürfte dabei dem realen Kaufkraftverlust des US-Dollars am nächsten kommen. Nimmt man nun an, dass

man durchschnittlich lediglich zwei Aktiendeals für sein Portfolio im Jahr macht, so fällt eine jährliche Finanztransaktionssteuer in Höhe von 0,4% des Vermögens an.

Mit dieser Steuer wären aus 10.000 USD in 1913 im Dow Jones CPI nur 55.389 USD und deflationiert um Gold nur mikrige 17.491 USD nach fast 100 Jahren geworden. Dies entspricht einer Jahresrendite von nur 1,7% (CPI deflationiert) oder 0,56% (Gold deflationiert). Berücksichtigt man nun noch die Abgeltungssteuer auf nominale Kursgewinne von mindestens 25%, so ergibt sich nach der CPI-Berechnung eine Rendite von 0,35% und nach der Deflationierung um die Preisveränderung von Gold eine durchschnittliche Minusrendite von -1,14%!

Damit verliert Lieschen Müller auf 99 Jahre real sogar mit nur noch 2.476 USD, die ihr übrig bleiben, rund 75% ihres Vermögens, da der Rest vom Staat konfisziert wurde. Sieht man sich noch einmal den Chart an, so wird klar, dass Lieschen Müller meist auch nicht zum Tief in den Aktienmarkt einsteigt, sondern ihr mit der Masse der Bevölkerung jeweils zum Top der Aktienmarkt schmackhaft gemacht wird, mit dem sie dann in den finanziellen Abgrund fährt.

Die Transaktionssteuer in Verbindung mit der Abgeltungssteuer bildet ein Umfeld, in dem die Akkumulation von Kapital zur Altersvorsorge über die Aktienmärkte für den Normalbürger extrem schwer oder fast unmöglich geworden ist. Auch wenn man Dividendenzahlungen und deren Thesaurierung berücksichtigen würde, so dürfte eine durchschnittliche Dividendenrendite von 1% bis 1,5% vor Abzug der Steuern im besten Fall die Auswirkungen der Besteuerung der Kursgewinne ausgleichen. Mehr als 0,5% bis 1% Rendite per annum sind unter extrem langfristigen Betrachtungen nicht realistisch. Da dies die reale Marktpformance ist und der Großteil der Fonds und Investoren den Markt nicht schlagen, dürfte der reale Kapitalerhalt schon das "Best-Case-Szenario" für die Masse sein.

Dazu kommt, dass die Mehrheit der Anleger immer zum Top in den Markt getrieben wird und für diese deshalb ein Investment in Aktien langfristig immer mit einem großen realen Kaufkraftverlust enden dürfte. Privatanleger, die kontinuierlich und aktiv handeln und dabei den Markt schlagen, gibt es sicherlich, doch bilden sie die Ausnahme und sind in der Gesamtbetrachtung irrelevant. Selbst in den Mainstream-Medien wurde die Transaktionssteuer als nutzlos gegen die Krise und als zusätzliche Steuer für den Bürger dargestellt. Die Politik schröpft das bereits versteuerte Vermögen weiter und die Sozialisten haben eine neue Möglichkeit um das Vermögen der Bevölkerung zu konfiszieren und dies der Masse dank öffentlich-rechtlicher Medien auch noch als Instrument zur Bekämpfung der Krise zu verkaufen. [sic!]

Selbst bei dem Kauf von Fonds oder Lebensversicherungen muss der Sparer indirekt die Transaktionssteuer bezahlen. Auf die staatliche Rente ist wegen der Misswirtschaft des Staates kein Verlass und gleichzeitig nimmt man mit dieser Steuer nun dem Bürger die Möglichkeit privat selbst Vorsorge für das Alter zu treffen, da er schon im Kapitalbildungsprozess mit zwei Steuern dem deutschen Michel in die Tasche greift. Der Zinseszins kann durch die ständige Entnahme über die Finanztransaktionssteuer erst gar nicht richtig greifen.

Da es sich bei der Transaktionssteuer um eine Umsatzsteuer handelt, sind nicht die Banken, sondern alleinig die kleinen Sparer von dieser betroffen. Die Spekulation wird tatsächlich gehemmt, da sich viele Geschäfte nun nicht mehr rentieren werden. Dies aber vermindert lediglich die Liquidität und unterbindet gleichzeitig die aktienkursglättende Wirkung erfolgreicher Spekulation, was eine negative Wirkung auf die Produktion der Wirtschaft und somit auf die Güterversorgung der Bürger hat. Die Sozialisten haben mit ihrem begrenzten Sachverstand wieder ganze Arbeit geleistet, da sie die Verursacher der Krise schützt, dem Staat Mehreinnahmen auf Kosten des kleinen Mannes bringt, die private Altersvorsorge für die Masse unmöglich macht und die Effizienz und Produktivität der Märkte verringert, was die Güterversorgung der Bevölkerung weiter verschlechtert. Den Sozialismus in seinem Lauf, halten eben weder Ochs noch Esel auf.

Man kann froh sein, dass es bisher nur 11 Unterzeichnerstaaten gibt, sodass es mit etwas zusätzlichem Kostenaufwand möglich ist, diese Steuer zu umgehen. Für den kleinen Sparer, der in strukturierte und staatlich zertifizierte Produkte zur Altersvorsorge investiert, wird dies jedoch nicht möglich sein, womit die Masse der arbeitenden Bevölkerung direkt von der Enteignung betroffen sein wird. Nur ganz wenige professionelle Trader und Investoren, die in der Lage sind die mittelfristigen Trends aktiv zu handeln, können Geld aus dem System ziehen. Jene, die dies wirklich schaffen, sind in der Masse jedoch verschwindend gering und im Vergleich zu dem Kapital, das der Staat konfisziert bedeutungslos.

Da ich eben die Vorteile der Spekulation ansprach, möchte ich an dieser Stelle auch kurz auf die Spekulation mit Nahrungsmitteln eingehen. Hierbei verhält es sich ebenso, dass eine Begrenzung oder gar eine Abschaffung der Spekulation auf Agrarrohstoffe zu einer massiven Effizienzverringerung des

Terminmarkts führt. Risiken von Produzenten und Konsumenten können kurzfristig nicht mehr so effizient von Spekulanten übernommen werden, was an sich bereits die Produktionsbedingungen erschwert und damit das Angebot verringert. Nebst der viel geringeren Liquidität würden sich die Kursausschläge vergrößern, da temporäre Nachfrage- oder Angebotsüberhänge nicht ausgeglichen werden könnten. Dies erhöht die Unsicherheit für die Produktion weiter, was dazu führt, dass Viele das Risiko nicht mehr tragen können, diese die Produktion daraufhin verringern oder einstellen werden und somit das Angebot negativ beeinflusst wird, was zu dauerhaft höheren Preisen führen muss.

Die Vorstellung, dass Spekulanten für dauerhaft höhere Preise an den Agrarmärkten verantwortlich wären, ist völliger Blödsinn, da diese Fähigkeit nur die Notenbanken mit der Ausweitung der Geldbasis besitzen. Die bekannten "Finanzexperten" und Makler, die lauthals in den Medien die Spekulation mit Agrarrohstoffen als Verbrechen anprangern und deren Verbot fordern oder gar für eine staatliche Preisfixierung votieren, sind diejenigen, die mit der Nahrungsmittelversorgung der Welt und so mit dem möglichen Hungertod von Millionen spielen. Diese Leute werden medial in Talkshows hofiert, da diese bewusst oder unbewusst fachlich falsch argumentieren und somit dem sozialistischen Staat durch die Beeinflussung der Massen in die Hände spielen.

Die Spekulation war noch nie die Ursache der Probleme, sondern immer der Staat, der sich anmaßt die Preise, die Produktion und die Bedürfnisse der Menschen besser zu kennen und planen zu können, als jeder für sich selbst. Soll die Wirtschaft wieder auf tragende Beine gestellt werden, so Bedarf es nicht mehr, als dass sich der Staat aus dem Leben und Wirtschaften der Bürger wieder zurückzieht und diesen wieder die Freiheit lässt unternehmerisch Wohlstand und Arbeitsplätze zu schaffen, ohne diesen Prozess bereits durch Steuern, Inflation und Planwirtschaft, sowie Abgaben und Regelungen im Keim zu ersticken. Wir brauchen weniger Staat und mehr Freiheit.



Dieser Artikel ist ein Auszug aus Premium-Marktkommentar, der noch mehr Informationen enthielt wie:

- Ökonomische Kennzahlen, Auswertungen und Kommentare
- Analysen zu Gold
- Silber
- Zucker
- EUR/USD
- Kakao
- Platin
- Minen
- Rohöl
- das Musterdepot
- und den 21-seitigen Premium-Terminmarktreport

© Markus Blaschzok  
Dipl. Betriebswirt (FH), CFTe  
[www.markus-blaschzok.de](http://www.markus-blaschzok.de)

>> [Abonnieren Sie diesen wöchentlichen Marktkommentar per Email hier](#)

**Disclaimer:** Diese Analyse dient ausschließlich der Information des jeweiligen Empfängers. Ohne schriftliche Einwilligung des Autors darf diese Publikation nicht nachträglich verändert oder weiterverwendet werden. Bei Zitaten ist es angemessen, auf die Quelle zu verweisen. Diese Publikation darf als Ganzes vervielfältigt und an andere Personen weitergegeben werden.

Die in dieser Veröffentlichung dargelegten Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche und stellen

*keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die gesamte Analyse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen spiegeln die Meinung und Ansichten des Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und dürfen nicht als Empfehlung, Anlageberatung oder Ähnlichem verstanden werden. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen. Eine Haftung für Vermögensschäden, die aus dieser Veröffentlichung resultieren, ist ausgeschlossen. pro aurum verpflichtet sich nicht, dieses Dokument zu aktualisieren, in irgendeiner Weise abzuändern oder die Empfänger zu informieren wenn sich eine hier dargelegte Stellungnahme, Einschätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird.*

*Die Verwendung von Hyperlinks auf andere Webseiten in diesem Dokument beinhaltet keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der dort dargelegten oder von dort aus zugänglichen Informationen. Markus Blaschzok übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalt oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Informationen. Desweiteren werden weder wir, noch unsere Geschäftsorgane, sowie Mitarbeiter, eine Haftung für Schäden die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise, entstehen, übernehmen.*

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/152429--Der-Mythos-langfristig-steigender-Aktienkurse-und-die-Wirkung-der-Finanztransaktionssteuer-auf-die-Altersvorsorge>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).